

Der PC als Erzieher

Zahlreiche Software-Titel für fünf- bis neunjährige Kinder wollen deren Entwicklung fördern. Die Skepsis mancher Eltern vor dem PC als Mit-erzieher ist nur zum Teil angebracht.

● von Andreas Fischer

Die Verkaufsregale der einschlägigen Geschäfte und Warenhäuser quellen über von CD-ROMs für Kinder im Vorschulalter und in den ersten Primarklassen. Meist erheben sie den Anspruch, nicht nur zu unterhalten, sondern auch Wissen zu vermitteln und die Entwicklung der Kinder zu fördern. Wer vor diesem Riesenangebot steht, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, der Computer gehöre zur Grundausstattung eines Kinderzimmers.

In der Tat gab es in den letzten Jahren einen Trend in diese Richtung. Immer mehr Fünf- bis Neunjährige haben Zugang zu einem PC. Das bestätigt auch Adrian Pfyffer. Er ist beim Zürcher Pestalozzianum, Stiftung zur Förderung des Bildungswesens, für computergestützten Unterricht und Informatik zuständig. Pfyffer: «Es gibt zwar in der Schweiz keine repräsentativen Untersuchungen zu diesem Thema. Aus meinem täglichen Kontakt mit dem Lehrpersonal wird jedoch ersichtlich, dass sich ein PC-Boom abzeichnet. Hatten vor drei Jahren in einem Klassenzug noch zwei bis drei Kinder einen PC zu Hause, so sind es heute bereits zehn und mehr, die sich regelmässig mit Spiel- und Lernprogrammen am Computer beschäftigen, mit CDs also, die Wissen auf spielerische Art vermitteln.»

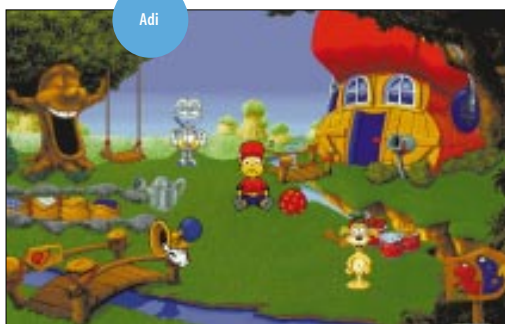
Wenn Kinder schon vor einem Bildschirm sitzen müssen, so ist nach Meinung von Pfyffer der PC ohne Zweifel ein Fortschritt gegenüber dem Fernsehen: «Die Möglichkeit, selber ins Ge-

schehen eingreifen zu können und Teile, die nicht auf Anhieb verstanden wurden, zu wiederholen, scheinen mir kindgerechter und kommen dem altersgemässen Drang, sich spielerisch zu betätigen, mehr entgegen als eine stur ablaufende Sendung am Fernsehen.» Trotzdem ist nicht zu übersehen, dass die meisten Lern-CDs für Kinder immer nach dem gleichen Muster gestrickt und die gestellten Aufgaben oft direkt aus konventionellen Spielen abgeleitet sind. Das muss allerdings kein Nachteil sein, denn Kinder in diesem Alter reagieren nun einmal positiv auf diese spielerischen Elemente und lernen auch in der realen Welt auf diese Weise. Im Übrigen, gibt Pfyffer zu bedenken, merke ein Kind sehr schnell, ob ein Programm gut und altersgerecht gemacht sei. Wenn nicht, verliere es bald das Interesse daran.

Steht ein PC zu Hause herum, so ist ein aufgewecktes Kind kaum davon abzuhalten damit zu spielen. Wenn sich sein Interesse nicht ausschliesslich auf den PC richtet, so ist das auch nicht tragisch, sondern ganz natürlich. Allerdings sollten die Eltern ihre Kinder auch vor dem Bildschirm nicht allein lassen. Falls sie sich dafür interessieren, was die Kinder tun und die Programme erklärend begleiten, besteht kaum die Gefahr von Überkonsum. «Es gibt viele gute und intelligente Programme für das Vorschulalter», fasst Pfyffer zusammen. «Wenn Kinder von den Eltern geführt werden, ist es im Kindergartenalter nicht zu früh, sich hie und da an den PC zu setzen.» Wichtiger als das Alter sei das Umfeld

und die Entwicklung des Kindes. Dies könnten aber letztlich nur die Eltern beurteilen. Pfyffer betont, dass der PC zwar nützlich, aber kein Muss der modernen Erziehung ist. Der Computer bietet nichts, das sich nicht auch in herkömmlichen Spielen erlernen liesse und der Erziehungsaufwand sei für die Eltern nicht etwa kleiner. Als reiner Kinderhütendienst ist der PC nicht geeignet.

Was in welchem Alter? Ob ein Computerprogramm gut ist, hängt auch vom Alter der jungen Benutzerinnen und Benutzer ab. Für Kinder im Vorschulalter eignen sich in erster Linie Geschichten mit klar strukturiertem Ablauf. Hyperlinks, also anklickbare Verbindungen mit anderen, verwandten Themen, überfordern das Kind im Kindergartenalter. Es verliert die Übersicht und zurück bleibt nur ein verwirrendes Durcheinander unzusammenhängender Eindrücke. Besser als ausgeklügelte Programme sind daher interaktive Bilderbücher wie etwa die hübsch und geschmackvoll gestaltete CD «Nur Oma und ich», eine Scheibe, die bereits zum Klassiker unter den Kinder-CDs wurde. Brauchbar sind auch einfache Zuordnungsübungen, bei denen Formen und Farben erkannt werden müssen und so das räumliche Vorstellungsvermögen und die Logik geschult werden. Ungeeignet für Kinder im Vorschulalter hingegen ist alles, wo ganze Sätze gelesen werden müssen, auch wenn sie vorgesprochen werden. Das «Hochdeutsch» vieler Produkte ist für Schweizer Kinder oft ungewohnt, das



Praxis

Lernsoftware für Kinder



Der erste Klick!
Wenn Eltern beim Spiel mit dabei sind, ist es auch im Vorschulalter nicht zu früh.

FOTOS: MARKUS ZITT

Interaktive Computersoftware kommt dem altersgemässen Spieltrieb mehr entgegen als eine sture Fernsehshow.

dient, die Tür zum geheimnisvollen Keller zu öffnen, ist der Lösungsweg nur noch Mittel zum Zweck und in Erwartung dessen, was hinter der Tür lauert, schnell wieder vergessen.

Kinder wachsen – gewünscht oder nicht – in einer Medienwelt auf. Oft gehen sie mit PC-Programmen viel lockerer um als ihre Eltern. Diese befürchten daher, dass ihre Zöglinge zu «PC-süchtigen» Stubenhockern werden statt draussen herumzutollen. Tatsächlich können die virtuellen Welten zu einem Ersatz werden für etwas, was dem Kind im realen Leben fehlt. Als Fluchtgefahr aus der Realität kann aber auch ein Buch oder ein Videofilm dienen. Pfyffer weiss sich mit seinen Kollegen einig, die sich am Pestalozzianum mit Suchtprävention beschäftigen, wenn er betont, dass der PC an sich nicht süchtig mache. Wenn ein Kind über längere Zeit keine andere Beschäftigungsmöglichkeit als den PC kennt, ist das zwar ein Alarmsignal, aber auch ein Zeichen dafür, dass andere Probleme bestehen, sei es in der Schule oder mit den Eltern.

Pfyffer glaubt daher: «Wenn sich ein Kind einen PC wünscht und die Eltern davor zurückschrecken, so ist das ein gutes Argument, einen zu kaufen. Die Eltern sollen das Gerät kennen lernen. Angst ist in jedem Fall ein schlechter Berater. Wenn die Eltern mit einem Medium umgehen können – ob PC oder Fernsehen – so wird es auch der Nachwuchs lernen. Was hier am meisten zählt, ist das Vorbild.» Andererseits gibt es keine Beweise, dass der PC im Kinderzimmer eine Garantie für bessere Schul- und Berufschancen ist. Dieser Zusammenhang wurde lange Zeit überschätzt. Heute lernen die Kinder die neuen Medien auch ausser Haus kennen, in der Schule und bei Kollegen. Die Frage ist nicht ob, sondern wie sich die Kinder mit dem PC beschäftigen.

«ARD-Deutsch», das sie sich dabei aneignen (rauf, runter, rein, raus etc.), nicht unbedingt erwünscht.

Haben Kinder erst den ersten Schultag hinter sich, rücken schnell Rechen- und Deutschprogramme in den Vordergrund. Es gibt viele, durchaus brauchbare Sprachprogramme. Für

alle aber gilt: Die CD ist kein Ersatz für die Schulaufgaben, sondern bestenfalls eine Ergänzung – die Kür sozusagen, nachdem die Pflicht absolviert ist. Ein Programm kann zwar beim Vertiefen des Stoffes helfen und das Üben spannender machen. Die meisten heute erhältlichen Programme taugen jedoch nicht dazu neuen Stoff zu vermitteln oder dem Kind etwas, das es nicht verstanden hat, doch noch beizubringen. Dazu sind die Möglichkeiten des Computers zu bescheiden. Die Kommentare beschränken sich auf «richtig» oder «falsch», der Fehler wird nicht analysiert und Lösungshilfen äusserst selten angeboten.

Dafür kann die spielerische Aufmachung vieler Programme dazu anregen, sich auch einmal etwas länger mit Schreiben und Rechnen zu befassen, als normal. Pädagogen warnen allerdings, dass mit steigendem Unterhaltungswert oft das virtuelle Abenteuer zu stark in den Vordergrund tritt und der Lerneffekt sinkt. Wenn das richtige Ergebnis einer Rechnung ausschliesslich dazu

In den USA gibt es Firmen, die sich bereits seit vielen Jahren mit kindgerechter Lernsoftware beschäftigen und mit Pädagogen und Universitäten zusammenarbeiten. Dazu gehören die beiden grössten Anbieter Edmark und Jona Software. Vermehrt kommen aber auch andere Hersteller, darunter renommierte Kinder- und Schulbuchverlage in Europa, mit Lern-CDs für Kinder auf den Markt, beispielsweise die Spiel- und Schulbuchverlage Klett und Ravensburger.

Meist handelt es sich um Programme, die aus den USA stammen, auf Deutsch übersetzt und mehr oder weniger gut an europäische Gegebenheiten angepasst wurden. Allein schon wegen der Grösse des Marktes steht dabei Deutschland im Vordergrund. Die Anpassungen erfolgen meist an das dortige Schulsystem und stimmen nicht immer mit schweizerischen Situationen überein. Das wird etwa beim Doppel-S ß deutlich oder bei bestimmten sprachlichen Ausdrücken, die Erst- ▶



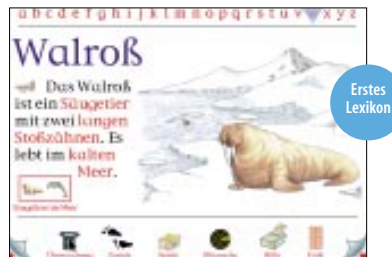
Schlumpfe

Praxis

Lernsoftware für Kinder

► und Zweitklässler hierzulande fremd sind. Das Problem muss nicht überschätzt werden, bedingt aber, dass sich die Eltern ab und zu mit vor den PC setzen, das Gebotene erklären und mit dem Schulstoff in Übereinstimmung bringen. Ganz grundsätzlich sollten Eltern eine CD für ihre Sprösslinge immer erst anschauen, bevor sie sie kaufen. Eine ungenügende Lokalisierung und allzu offensichtliche Amerikanismen können den Nutzwert einer Lern-CD beträchtlich vermindern.

Beim Rechnen fallen diese Umstände der Sache entsprechend weniger ins Gewicht. Eins und eins gibt in jeder Kultur zwei. Und manche Kinder schätzen es durchaus, wenn sie einmal üben dürfen, ohne von Mutter oder Vater abgefragt und ermahnt zu werden. Wo allerdings Lerndefizite bestehen, hilft auch die CD nicht weiter. Wer den 10er-Übergang nicht verstanden hat, lernt ihn auch vor dem PC nicht – zumindest nicht ohne die Hilfe Erwachsener. Erzieherisch interessant sind auch gut gemachte CDs, die der generellen Entwicklung dienen und auf spielerische Weise z.B. zum logischen Denken anregen. Der Erfolg allerdings lässt sich nicht direkt messen und stellt sich meist erst längerfristig ein.



Ein Fazit: Ganz allgemein ist zu den im Handel erhältlichen Lern-CDs für die Altersstufe fünf bis neun zu bemerken, dass praktisch nie exakte Lernziele definiert werden und die Abfragen und Tests eher willkürlich eingestreut sind. Darin unterscheiden sie sich von wirklichen Lernprogrammen wie etwa Sprachkurse für Erwachsene. Das gilt nebenbei gesagt auch für Programme, die sich von einer Sprache in eine andere umschalten lassen: Wenn hier versprochen wird, das Kind lerne so auch noch eine Fremdsprache, so wurde wohl Marketing mit didaktischen Möglichkeiten verwechselt. Uns jedenfalls ist kein

Kind bekannt, dass sich auf diese Weise mehr als ein paar Englischbrocken angeeignet hätte.

Es gibt heute ein zwar grosses, aber auch qualitativ recht unterschiedliches Angebot von Lern-CDs für Kinder. Unter vielen, wenn auch bei weitem nicht allen CDs für das Kindergarten- und erste Primarschulalter haben wir ein gutes Dutzend zusammengestellt, das uns gut gefällt und empfehlenswert erscheint, siehe Tabelle. Die CDs sind im Computer- und Buchhandel erhältlich, einen Katalog mit ausgewählter Kinder- und Jugendsoftware bietet z.B. die Firma emk TopWare, Tel. 041/712 13 65 an. Im Vorschul- und Unterstufenalter können Kinder von solchen Produkten durchaus profitieren. Eltern müssen allerdings das Ihre dazu beitragen. Lassen Sie sich die CD vor dem Kauf zeigen und setzen Sie sich mit ihrem Kind auch einmal zusammen vor den Bildschirm. Oder wie Adrian Pfyffer formuliert: «PCs und Lern-CD-ROMs können eine wertvolle Hilfe sein, sie sind aber kein Muss. Wichtig ist, dass das Umfeld stimmt und die Eltern ihre Kinder nicht gänzlich mit dem Computer allein lassen. Ein Ersatz für fehlende Erziehungsanstrengungen ist er nicht.»

Ein gutes Dutzend empfehlenswerte Lernprogramme für 5-9 Jahre

	Titel, Hersteller	Alter	System	Bemerkung	Preis in Fr.	Info
	AdiJunior 1 und 2, Coktel Vision	5 Jahre (1) 7 Jahre (2)	hybrid	Recht verspieltes Programm für den Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse. Hübsch gemacht. Lesen und Rechnen sind hier noch mehr Spiel als Ernst.	68.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Ein Schweinchen namens Babe, Iona Software	5 Jahre	hybrid	Die CD zum Film. Ein interaktives, mit Spielen und Rätseln versetztes Bilderbuch	48.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Denkspiele 1 und 2, Edmark	5 Jahre (1) 7 Jahre (2)	hybrid	Gut gemachte Lernspiele, die sich als Starthilfe verstehen, um Gedächtnis, Kritikfähigkeit und Kreativität zu trainieren.	49.90	CD-Rom-Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
Millie	Mathe-As – Jahrmarkt der Zahlen, Iona Software	ab 7 Jahren	hybrid	Spielerisches Training für den Umgang mit Zahlen. Spielmobile, Clowns und Musik auf einer Chilbi regen zum Zählen und Erkennen von arithmetischen Zusammenhängen an.	48.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Lernen mit den Schlümpfen – Zahlen und Buchstaben, Infogrames	5 Jahre	Win	Die Lieblingszwerge vieler Kinder stellen Aufgaben zum besseren Erkennen von Buchstaben und Zahlen geht. Vielleicht motiviert die Aufmachung, die etwas sturen Trainingsideen zu absolvieren.	69.–	CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
	Mein erstes Lexikon, Duden/Meyer Multimedia	5 Jahre	Win	Ein interaktives Kinderlexikon, bei dem die kleinen Anwenderinnen und Anwender fast ohne Lesen durchkommen.	128.–	CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
Samy	Millie entdeckt die Zahlenwelt, Edmark	5 Jahre	hybrid	Sechs Lernspiele als Starthilfe für die Entwicklung von Gedächtnis und Zahlenverständnis.	48.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Omas geheimnisvoller Speicher, Tewi Verlag	5 Jahre	hybrid	Wer auf Grossmutter's Speicher herumstöbert, findet Dutzende von Spielen, Rätseln und Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Wer nicht mehr weiter weiss, dem hilft ein Clown.	49.90	CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
	Samy entdeckt die Wissenschaft, Edmark	5 Jahre	hybrid	Der Titel ist etwas hoch gegriffen. Fünf naturwissenschaftliche Lernspiele trainieren Unterscheidungs- und Vorstellungsvermögen.	48.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
Trudi	Spiele der Welt, Edmark	7 Jahre	hybrid	Eine ausserordentlich schön gemachte Umsetzung klassischer Spiele für den Computer. Die Regeln sind einfach und leicht verständlich, doch um zu gewinnen muss strategisches Denken entwickelt werden.	49.90	CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
	Trudi entdeckt Ort und Zeit, Edmark	5 Jahre	hybrid	In fünf spannenden Aktivitäten werden die Kinder altersgerecht in die Zeit und die Erdkunde eingeführt.	48.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Warum habe ich ein Loch im Bauch? Schroedel	5 Jahre	hybrid	Auf viele Kinder-Fragen eine Antwort findet, wer Vanessa und Bär Benni einen virtuellen Tag lang begleitet. Das Ganze wird ergänzt mit mit vielen Spielen und Malfunktionen.	98.–	CD-ROM-Vertrieb, Tel. 071/952 60 27
Prinz Bert	Wenn ein Prinz zur Schule geht, Ravensburger	5 Jahre	hybrid	Bilderbuch zum Lesen üben. Texte werden vorgelesen (auch englisch franz.), Wörter spielerisch erklärt. Schöne Bilder, Bedienung komplex	38.–	Thali AG, Tel. 041/917 01 11
	Wie funktioniert das? Duden/Meyer Multimedia	7 Jahre	Win	Die physikalischen Grundregeln und Funktionen vieler Maschinen werden auf unterhaltsame und leicht verständliche Art erklärt.	128.–	CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27